

Mittwoch, 6. April 2022

# Morgen früh, wenn Gott will

Ein Besuch bei den Patenkindern. Das Abendritual steht fest. Erstmals das Sandmännchen um zehn vor sieben – und dann Zähneputzen und ins Bett. Noch einmal schauen Eltern und Kinder auf den Tag zurück, sagen, was schön war und auch, was vielleicht nicht so gut war. Ein Abendgebet. Dann wird gemeinsam gesungen. Jeden Tag dasselbe Lied: Guten Abend, gut' Nacht.

Das uralte Lied. Mit Rosen bedacht. Mit Näglein besteckt. Heute weiß ich, dass die Rosen das schützende Dach symbolisieren sollen, und dass die Näglein keine Nägel sind, sondern Gewürznelken, die wurden schon immer als Heilmittel und Schutz gegen Krankheiten angesehen. Und ich bleibe wieder an einer Liedzeile hängen: Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt. „Wir singen es anders“, sagt die Mutter: „Morgen früh, weil Gott will, wirst du wieder geweckt.“ Ganz zufrieden bin ich auch damit nicht. Diese Textzeile ist keine Kleinigkeit. Es könnte ja sein, dass Gott einmal nicht will. Dass ich am Morgen nicht mehr geweckt werde. Bisher war es zwar immer so. Bisher konnte ich jeden Morgen aufwachen. Jeden Tag in allen Jahren meines Lebens. Gott sei Dank. Selbstverständlich?

Tatsächlich ist es ja so: In jeder Nacht begeben sich in die Zeit, in der ich nichts tun kann. Ich verlasse mich darauf, dass ich sicher bin, wenn ich schlafe. Morgens bekomme ich mich wieder zurück. Ich kann wieder handeln und gestalten. Kann auch auf mich aufpassen, so gut es geht. Ich wache am Morgen auf und erlebe diesen selbstverständlichen Moment der Rückkehr in das Bewusstsein, der dann doch nicht so selbstverständlich ist. Ein Tag ist mir geschenkt. Alle Planungen, alle Termine und alle Verabredungen stehen unter diesem Vorbehalt, dass ich immer wieder einen neuen Tag beginnen kann. „In sha'a llah“ – So Gott will, heißt es auf arabisch und steht im dortigen Kulturraum ausgesprochen oder unausgesprochen hinter jeder Planung. Das Bewusstsein, dass jede Zeit in Gottes Händen steht, ist kulturübergreifend.

Heute früh, weil Gott will, bin ich wach. Ich beginne den Tag in diesem Vertrauen. Für einen Moment bewusst, und mit einem kleinen dankbaren Staunen.

Dr. Peter-Felix Ruelius